

23. internationales forum des jungen films berlin 1993

19

43. internationale
filmfestspiele berlin

TUHLAAJAPOIKA

Der verlorene Sohn

Land	Finnland 1992
Produktion	Villealfa Filmprod. (Helsinki)
Regie	Veikko Aaltonen
Buch	Iiro Küttner
Kamera	Timo Salminen
Musik	Mauri Sumen
Ton	Jouko Lumme
Schnitt	Veikko Aaltonen, Kimmo Taavila
Produzent	Aki Kaurismäki
Darsteller	
Esa	Hannu Kivioja
Psychiater Lindström	Esko Salminen
Laura	Leea Klemola
Makkonen sowie	Markku Peltola Antti Raivio, Sulevi Peltonen
Uraufführung	30. Oktober 1992, Helsinki
Format	35 mm, Farbe, 1:1.85
Länge	97 Minuten
Weltvertrieb	Christa Saredi Ottilienstr. 19 CH - 8003 Zürich Tel.: (00411) 4637020 Fax: (00411) 4637180

Inhalt

All jene, die nie gelernt haben, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen, werden am Ende von anderen mißbraucht. Aber eine auf Macht und Abhängigkeit basierende Beziehung funktioniert nicht wie eine Einbahnstraße.

Esa weiß, wie man Schläge einsteckt, aber auch, wie man sie austeiht. Frisch aus dem Gefängnis entlassen, bekommt er einen Job als Schläger - er verprügelt Leute für Geld. Und als einer seiner Kunden seine Dienste 'aus persönlichen Gründen' in Anspruch nehmen will, wird Esa in ein alptraumartiges Gewebe aus Gewalt und Herrschaft verstrickt.

Dann begegnet er Laura, und zum ersten Mal beschließt er, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen. Doch ihm ist nicht klar, wie schwer es ist, seinem persönlichen Gefängnis zu entkommen.

Der verlorene Sohn in der Zwangsjacke der Freiheit

Der von dem jungen Iiro Küttner verfaßte und von Veikko Aaltonen verfilmte DER VERLORENE SOHN ist in der Geschichte des finnischen Films beispiellos. Der Spielfilm ist so außergewöhnlich, daß sich für ihn in diesen Breitengraden nichts Vergleichbares findet - und anderswo wahrscheinlich auch nicht.

Hannu Kivioja verkörpert in dem Film den jungen Esa, der, soeben aus dem Gefängnis entlassen, sich der Welt so weit entfremdet hat, daß er an das Leben keinerlei Ansprüche mehr

stellt. Hinter Gittern hat er zwangsläufig zurückgezogen leben müssen, und in der Freiheit verkommt er aus schierer Apathie zum Lakaien der Gelüste und Bedürfnisse anderer Menschen. Die neue Freiheit bedeutet für ihn lediglich, daß er das physische Gefängnis gegen eine psychische Zwangsjacke eingetauscht hat.

Mangels Beschäftigung läßt sich Esa herbei, Menschen gegen Bezahlung zu verprügeln - *crash* gegen *cash*. Das spricht sich herum, und bald steht vor seiner Tür der vermögende Psychiater Lindström (Esko Salminen), der ihn um ausgefallene Dienstleistungen angeht.

Esa willigt ein, dem masochistischen Psychiater zu peinigen, dessen dämonischer Wille ihn jedoch zugleich versklavt. Zwischen den Männern entwickelt sich eine vertrackte Vater-Sohn-Beziehung, aus deren verhängnisvollen Umarmungen sich keiner der beiden zu lösen vermag.

DER VERLORENE SOHN ist eine schmerzhaft, grauenhafte Geschichte, die dem Alptraum eines Paranoikers gleicht, aber Küttner und Aaltonen erzählen sie mit einem lakonischen Lächeln. Das Genre des Films siedelt zwischen schwarzer Komödie, psychologischem Drama, absurder Farce und pakendem Gruselfilm.

Wiewohl der Film Homosexualität und Sadomasochismus tangiert, sind sie keineswegs seine Hauptthemen. Sie sind Küttners und Aaltonens Mittel, die Mechanismen der Gewalt, der Unterwerfung und Hörigkeit zu veranschaulichen. Im Grunde behandelt DER VERLORENE SOHN die gleichen Themen wie David Cronenbergs *The Naked Lunch*.

DER VERLORENE SOHN ist ein intelligent geschriebener und souverän inszenierter Film mit einfühlsamen Schauspielern. Hannu Kivioja verbindet in Esas Rolle geschickt kindliche Verwunderung und gewalttätige Unberechenbarkeit. Esko Salminens Darstellung des perversen Psychiaters ist eine veritable Glanzleistung: von monströser Zurückhaltung und grauenerregender Heiterkeit.

Tarmo Poussu, in: *Ilta-Sanomat*, Helsinki, 29. Oktober 1992

Vater und Sohn

Das Drehbuch für DER VERLORENE SOHN ist eines der gescheitesten, das je in Finnland verfilmt wurde. Aber es bedurfte eines Regietalents vom Schlage Veikko Aaltonens, um es voll auszuschöpfen.

Der Film behandelt die wesentlichen Aspekte der menschlichen Psyche und moralischen Entwicklung. Er verbindet in verblüffender Weise die psychoanalytische Theorie mit der erdverhafteten und lebensnahen Praxis. Der Film ist keine Illustration der Theorie, doch sein theoretischer Oberbau bleibt trotz aller Rückschläge des Lebens unangetastet.

Der Film attackiert einen tiefverwurzelten und sakrosankten finnischen Mythos: die Intaktheit, Unantastbarkeit und Unversehrbarkeit der Familie. Dies geschieht mittels eines Verfremdungseffekts. Der Vater ist kein Vater, sondern eine fremde Person, die in das Leben des Sohns eindringt und die Rolle und Rechte des Vaters an sich reißt. Verfremdend wirkt auch, daß der Film gewalttätige Beziehungen zwischen Vater und Sohn auf den Kopf stellt. Der Psychiater Lindström in der Rolle des Vaters bringt den jungen Ex-Häftling Esa in der Rolle des Sohnes dazu, ihn zu malträtieren. Vordergründig handelt es sich um masochistischen Genuß, aber in Wirklichkeit um ein schuld-

beladenes, auf den Kopf gestelltes Machtverhältnis: Mächtig ist, wer sich der Gewalt unterwirft und den Gewalttäter dazu bringt, sich schuldig zu fühlen. Die Unterwerfung ist keine physische, sondern eine psychische. Wer sich unterwirft, obliegt. Schmerz steigert die Überlegenheit und Erhabenheit des Opfers gegenüber dem, der sich mit Gewalttätigkeit besudelt. Nichts ist so, wie es scheint. In dem Film verkehrt sich alles in sein Gegenteil.

Darin steckt auch die Gegensätzlichkeit der konkreten Welt und der Theorie. Die konkrete Welt, das ist die Unterwelt im Stadtteil Kallio in Helsinki. Sie wird bevölkert von kleinen Gaunern, die sich an der Grenze der Legalität bewegen und nicht besonders helle sind, aber mit ihren moralischen Anschauungen den Zuschauer erobern. Dies ist die Dialektik des Films. Die moralische Trennungslinie des Films verläuft indes nicht zwischen Gesetzlichkeit und Ungesetzlichkeit. Die Gesetzesvertreter werden nicht rundum negativ und die Ganoven nicht durch und durch positiv dargestellt. Aaltonen greift zu kompliziertesten Konstruktionen. Der Held des Films, wenn man ihn als solchen bezeichnen kann, ist anfangs ein unbeschriebenes Blatt, auf dem sich im Laufe der Zeit verschiedenartige moralische Spannungsfelder abzeichnen. Erst auf der Folterbank, als er seine Vergangenheit einlöst, findet er zu seinem endgültigen Ich. Und die ist personifiziert in seinem Vater, der aus ihm mit den gleichen Mitteln einen Mann machen will wie Lindström ihn als seinen Sohn vereinnahmt.

Dies sagt viel über die filmische Denkweise Aaltonens aus. Alles ist durchaus realistisch. Die Straße Pengerkatu ist die Straße Pengerkatu. Das Gefängnis Sökka ist das Gefängnis Sökka. Dennoch sind die Details an sich nicht glaubhaft, ganz zu schweigen von dem ganzen Plot. Und darin liegt das Paradoxon dieses spröden, realistischen Films: Er bezieht seine Glaubwürdigkeit ausschließlich aus seiner inneren Wahrheit. Aaltonen denkt ausschließlich in filmischen Kategorien und kann dadurch dem Zuschauer die innere Assoziationskette des Films verständlich machen.

Eine Fliege in einem Glas: Esas neue Brille, die seine Welt verändert, weil er durch sie die Welt in einem anderen Licht sieht. Darin drückt sich Aaltonens filmisches Denken aus. Ohne Brille ist er eine Fliege in einem Glas, die nicht mehr zu erwarten hat als die tägliche Pillenration. Nachdem er seine Welt in den Griff gekriegt hat, findet er den Schlüssel zu seinem Ich. Die Musik, die sein Vater, der aus ihm einen Mann machen wollte, ihm neben seiner Sehkraft geraubt hatte, stellt sich wieder ein, als das Leben wieder in den richtigen Bahnen verläuft.

Aaltonens Film lebt nicht zuletzt von überzeugenden schauspielerischen Leistungen. Hannu Kivioja ist ein Filmschauspieler, der mit wenigen Gesten die Skala moralischen Handelns vor Augen führen kann. Esko Salminen hat wohl noch nie in seiner langen Film Laufbahn eine Rolle so vielschichtig und eindringlich interpretiert. Hinzu kommt eine Reihe von kleinen Ganoven und Polizisten: Markku Peltola (der von ihm dargestellte Makkonen ist *kein* Verwandter des Verfassers, Antti Raivio und Sulevi Peltonen verkörpern unglaublich komische Gestalten; Küttners Dialoge sind ihnen förmlich auf den Mund geschrieben. Auch Leea Klemola, deren Sensibilität Esas Welt mit neuem Leben erfüllt, braucht sich nicht zu verstecken.

Velipekka Makkonen, in: Tiedonantaja, 5. Dezember 1992

Biofilmographie

Veikko Aaltonen, geb. 1955, Filmstudium an der Hochschule der Künste in Helsinki. Hat mit verschiedenen finnischen Regisseuren als Cutter und Regieassistent zusammengearbeitet.

Filme:

- 1987 *Tilinteko* (The Final Arrangement), 90 Min.
 - 1989 *Elokuu - 43* (August '43), TV-Film, 50 Min.
 - 1990 *95 Oktaania* (95 Octanes), TV-Film, 40 Min.
 - 1992 *Kaksi Vanhaa Varasta* (Two Old Thieves), 80 Min.
- TUHLAAJAPOIKA